

Zufern finden durch die *Neu-Gravenwöhrer Zeitung* die *weiteste Verbreitung* und bei dem *auskräftigsten* Lesepublikum unseres *Landes die beste Wirkung. Freis* für die *6-gelappten Zeile* oder deren *Wann 15 Pfg.* Bei größeren Annoncen und stöcker Wiederholung entsprechender *Rebatt.* *Angew.* erbeten an die *Expedition* bis *7 Uhr Abends* für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle *bedürftigen* Annoncen-Expeditionen.

XVIII. Jahrgang.

Heinrich Heine.

Neu, den 1. Juni.

Die athenische Zeit von aber-
entstandenen feinen,
abendl. ändischen Patrie
zu unterstützen.
r, habe die Ein-
e in Constanti-
verfälschung gewisser
und diese An-
Vorzeichen des
wieder beginnen

ungen der athe-
wegens den Tath-
gehender Erun-
die Worte die
ode in Constan-
und sie hat auch
Anberufung einer
Zeit, unter
gestanden werden.
überufen werden.
e hinfallig, daß
das Patriarchat
hisch-katholischen
verkehrt wor-
betrifft, so hat
faltung von fünf
rangel sämtlich
gen sind. Diese
ge verächtlich und
wegen der regie-
gische während des
den Worte und
nd besonders in
en. Der Patri-
manische Aufstie-
Antwort die
sich aber, um
nd neuen Schwie-
zuweisen Genu-
n Würde etwas
retropollen von
mittirten seine En-
ten keine Den-
er geschä. Die
neubefest, jedoch
eigenem Antriebe
der Regierung
end mit dieser
neuerne ihre Auf-
und der Zwischen-
n für den Augen-
n Konflikt
riarchat vorliegt.

Dem Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Der Londoner
t, daß die christ-
vom Pöbel ge-
en. Die Insassen
angen. Es liegt
den Gesellschaften
ung vor. Nach
Bewegung weiter
den Ausländer
fürten die Wohl-
selbst entgingen
folger.

Sympathie verleiht. Die Regierung hatte als ihren
Vertreter den Reg.-Assessor Dr. v. Krüger entsandt.
Von Seiten der eingeladenen Gäste waren Herr Land-
tagsabgeordneter Biesenbach, Herr Kremer,
Religionslehrer Neumann, Herr Gesellenpräses
Spidernagel und mehrere Stadtverordnete Düssel-
dorfs erschienen. Als erster Redner verbreitete sich
Herr Euler (Vensberg) in sehr verständlicher Weise
über die Ziele und Erfolge der Handwerkerbewegung,
welchem Vortrage die Zuhörer mit sichtlichster Span-
nung folgten.

Darauf beleuchtete Herr Fasshauer-Röhl die jetzige
Lage des Handwerks. Als derselbe die fittlich religiöse
Erziehung der Lehrlinge besprach, wurde er von einem
Socialdemokraten mehrmals unterbrochen. Herr Fas-
hauer fertigte denselben indessen unter drausendem
Beifall der Versammlung ab. Ihm folgte als Redner
Herr Landtagsabgeordneter Biesenbach (Centrum),
welcher in seinem Vortrage sich voll und ganz auf den
Wohndes Handwerkerbundes stellte und betonte, daß
die ganze Centrumsfraktion im Land- und Reichstage
dasselbe immer gethan und ferner thun würde. In der
nimmehr folgenden freien Diskussion traten 3 socialistische
Redner auf, welche sämtlich sich gegen die jetzige
Handwerkerbewegung u. namentlich gegen die Zünfte
ausgesprochen. Der letzte Redner betonte, es müßte mit
der Zeit eine Scheidung der Klassen erfolgen, und daß
deshalb die Handwerkerbewegung ein zum Uebertritt zur
Socialdemokratie. Herr Fasshauer widerlegte nimmehr
die einzelnen socialistischen Redner Satz für Satz in
meisterhafter Weise. Die Folge war, daß über 800
selbständige Meister dem Handwerkerbund beitraten.
Der Vorsitzende, Herr Eitel, schloß hierauf unter Aus-
druck des Dankes die impulsive Versammlung um
1/2 Uhr.

Düsseldorf, 31. Mai. Ein hie-
figer Vollziehungsbeamter der Stadtassei ist seit acht
Tagen verschwunden. Derselbe war längere Zeit ner-
venleidend, ein Vergehen des Mannes, das seine Ent-
fernung veranlaßt hätte, liegt nicht vor.
In der Kettallee vor dem Jägerhof wurde eine
neue Trinkhalle aufgestellt.
Die neuen Gebäude für die Altkammler des
Electricitätswerkes an der städtischen Badeanstalt und
an der Reichstraße sind im Rohbau fertig gestellt.
Zwei Schulknaben haben in letzter Zeit mehr-
fach Diebstähle verübt, die Rohre der Wasselleitung in
unbewohnten Häusern ausgebrochen, in einer Straße
allein 15 Thürdrücker geklopft und an gewissenlose
Erdbier verkauft. Die Knaben wurden gestern beim
Diebstahl erfaßt.

Düsseldorf, 30. Mai. Welch großes Gefühl
der Solidarität unter dem sog. „schwebenden Volk“
herrscht, beweist die Thatfache, daß anlässlich des gro-
ßen Unglücks, welches am Freitag die Circus-Gesell-
schaft Carré betroffen hat, bei der Redaction des Art-
hier selbst Dugende von Telegrammen und Briefen aus
allen Ländern Europas eingelaufen sind, in denen
sich die größten Circustruppen zu jedem Opfer erbieten
und verschiedene Kunsttrier-Chefs Hrn. Carré jede
Summe zur Verfügung stellen.

Nattingen, 30. Mai. Bei Rath fiel ein vier-
jähriges Mädchen in eine offene Grube. Die Grube
hätte unfehlbar den Tod gefunden, wenn nicht ein
in der Nähe spielender älterer Knabe auf das Geschrei
der Kleinen hinausgelaufen, dieselbe am Kleide erfaßt
und aus der Grube gezogen hätte. Da man solche
offene Gruben auf dem Lande noch viele findet, so
würde es doch wohl an der Zeit, wenn hiergegen be-
schränkterweise energisch eingeschritten würde, damit
Unglücksfälle vermieden werden.

Wettmann, 30. Mai. Der Landrat, nun-
mehrige Ober-Regierungs-Rath Rührig zu Wöhr-
fel hat die auf ihn gefallene Wahl eines Mitgliedes
zum Haupte der Abgeordneten für Wettmann abge-
lehnt und ist Termin zur Neuwahl auf Mittwoch den
10. Juni angelegt.

Erfeld, 30. Mai. Am Mittwoch den 27. ds.
Mts., Abends gegen 1/2 7 Uhr, wurde laut der Nieder-
Volksz., auf dem Bahnhof zu Neuf eine jungen
Dame aus einem sog. Breitenbüschlein ein vieredriges,
schwarzes Portemonnaie mit 4 20-Markstücken, 1 10
Markstück und verschiedenen Silber- und Nidelmünzen,
ferner eine Broche mit einem 20-Markstück (mit dem
Bildniß Kaiser Friedrichs, ein goldenes Uhrenketten
und eine silberne Kette entwendet. Auf die Ermitt-
lung des Thäters ist eine Belohnung gesetzt.

Erfeld, 30. Mai. Für die hiesige Wittschaft
gegen den Impfwang gammelten angelegene Bürger
unserer Stadt über 6000 Unterschriften aus allen
Ständen. Nach Ansicht der Sammler wäre leicht die
doppelte Zahl zu erzielen gewesen, wenn man früher
über die Verlegung des Reichstages unterrichtet gewesen
wäre und etwas länger gearbeitet hätte. Als der
Reichstag verlegt wurde, laggen 1927 Wittschriften
gegen den Impfwang vor, darunter diejenige von
Dulburg mit 8200, Weiblich mit 1200, Walldorf
mit über 1000 Unterschriften. In letztgenanntem Ort
wurde die Wittschrift durch den Bürgermeister auf-
gelegt!

Grebe, 29. Mai. Gestern wurden mehrere
Damen von drei Straßen in brutalster Weise ange-
griffen. Der freche dieser Vorfälle wurde durch einen
Polizeiboten verhaftet und eingesperrt. Als derselbe
andern Morgens befrucht Confrontation mit den von ihm
begehrigten Damen vorgeführt werden sollte, da
hätte sich der schreckliche Mensch in der Arrestzelle er-
hängt. Mühsam und Brannntwein ist nachweislich
auch in diesem Falle wieder die Ursache des unglück-
lichen Endes.

Duisburg, 30. Mai. In Folge einer gegen
ihn gerichteten Anzeige wegen Sittlichkeitsverbrechen
wurde, laut der Rhein- und Ruhr-Zeitung, der prakt.
Arzt Dr. v. . . . , welcher vor einiger Zeit sich
hier niedergelassen hatte, verhaftet, dem Gerichte vor-
geführt und in Untersuchungshaft gehalten.

Rhein, 29. Mai. In der vorgestrigen Stadt-
verordneten-Versammlung wurde mitgeteilt, daß Herr
Julius Bache sein Amt als Stadtverordneter nieder-
gelegt habe.

Bonn, 29. Mai. Am Mittwoch Abend hielt sich
ein Arbeiter in der Lennestraße wegen Unwohlseins
nieder. Plötzlich fiel der Mann um und war todt.

Königswinter, 30. Mai. Es wird allgemeines
Interesse erregen zu erfahren, daß die Vergrößerung
des Drachensfelsplateaus resp. die Fertigstellung
desselben bis zum nächsten Frühjahr von der kgl. Re-
gierung beschlossen ist. Erreicht wird die Vergrößerung
durch Ueberbauung der südlichen Schlucht zwischen Hotel
und Siegesdenkmal, der sogenannten Domlaue, welche
zur Zeit das Material zum Kölner Dome geliefert
hat. Es wird beabsichtigt, in die Domlaue in ca. 6 Mtr.
Entfernung nach Süden auslaufende Jungensmauern

einzubauen, und dazwischen Gänge zu spannen, welche
die Terrassenvergrößerung bilden. Auf der neuen Terrasse
wird sich ein 10 Meter langer und 10 Meter breiter
Pavillon, mit möglichst durchbrochenen Wänden, erheben
und zwar so, daß vor demselben noch eine 6 Meter
breite bedeckte Terrasse bleibt, welche sich an die vor-
handene anschließt.

Carlsruhe, 29. Mai. Bei der gestrigen Froh-
leichnamens-Procession ging hier auch eine Abtheilung
des 30. Infanterie-Regiments unter Führung eines
Gefreiten in geschlossener Reihe mit. Seit Beginn
des Kulturkampfes war das hier eine ungewohnte Er-
scheinung geworden.

Umbau und Erweiterung der
Bahnhofsanlagen zu Neu.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand ver-
gangen Samstag die Secunda-Bahn-Vorlage, welche
bereits vorher in der Commission berathen
und angenommen worden war, zur Verathung.
Nach den ursprünglichen Dispositionen des Hauses
sollte dieselbe erst in nächster Woche zur Verhand-
lung gelangen, und wir sahen uns daher Samstag
Abend in etwa durch das nachstehende Telegramm
freudig überrascht. Dasselbe lautet:

Seeben ist die von der Regierung ge-
forderte Summe von 1 Million für den
Umbau und die Erweiterung der Bahn-
hofsanlagen in Neu vom Abgeordneten-
haus anstandslos bewilligt worden.

Zur Orientierung bemerken wir, daß die For-
derung für den Bahnhof von Neu in der Secun-
da-Bahnvorlage enthalten ist. Bezüglich der Debatte
über die für unsere Bahnanlage bewilligte Million
entnehmen wir dem ausführlichen Parlamentsber-
richt, daß unser Reichstagsabgeordneter Hr. v.
Dallwitz (Centrum) in den wärmsten Worten für
dieselbe eingetreten ist. Ein Gleiches that der
Centrumsabgeordnete Hefz (Mittelheim). Sobald
der stenographische Bericht in unsern Händen sein
wird, lassen wir die Debatte ausführlicher folgen.

Gerichtliches.

w. Düsseldorf, 29. Mai. (Schwurgericht.)
Der zu Kaiserwerth wohnende Tagelöhner Johann
Hülfer, 25 Jahre alt, wiederholt bestraft, war eines
gewaltthätigen Verbrechen gegen die Sittlichkeit
angeklagt. Die Verhandlung fand mit Ausschluß der
Öffentlichkeit statt. Der Herr Staatsanwalt bean-
tragte gegen den Angeklagten 15 Jahre Zuchthaus.
Das Gericht erkannte auf 12 Jahre Zuchthaus und
10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

30. Mai. Wegen den zu Düsseldorf wohnenden
Commis Sigmund Luchs wurde mit Ausschluß der
Öffentlichkeit verhandelt und derselbe wegen Sittlich-
keitsvergehens zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt.
(Strafkammer.) Der zu Rheinfelden wohnende
Fabrikarbeiter Heinrich B. hat am 3. März den Fa-
brikarbeiter Bister, nachdem eine Fäusterei vorausge-
gangen war, mißhandelt, er erhielt deshalb eine Ge-
fängnisstrafe von einem Monat. — Mit Ausschluß
der Öffentlichkeit wurde verhandelt gegen den zu
Nattingen wohnenden Tagelöhner Johann Schu, und
derselbe wegen eines Verbrechen gegen die Sittlichkeit
mit 4 Monaten Gefängnis bestraft. — In der Nacht
vom 2. zum 3. März haben zu Neu die Arbeiter
Johann R., Peter R., Franz M. und Johann R.
auf der Straße gekämpft. Ein Nachtwächter und ein
Polizeisergeant wurden von den Vorfällen geschlagen
und mißhandelt, dieser Missethat waren sie heute
angeklagt. Die Strafkammer verurtheilte den Johann
R. zu 1 Jahre, Peter R. und Franz M. zu je 9
Monaten Gefängnis, Johann R. wurde freigesprochen,
die Verurtheilten wurden gleich verhaftet. — Der
Hilfshandl. aus Düsseldorf und Karl W. aus Erfeld
waren des Vergehens gegen das Vereinsgesetz ange-
klagt, indem sie bei einem socialdemokratischen Ver-
sammlung in Oberbühl als Ordner und Leiter aufgetreten
sind. Das Schöffengericht verurtheilte den H. zu 40,
den W. zu 60 Mark Geldstrafe. Sie legten Ver-
weigerung ein und die Strafkammer erkannte auf Frei-
sprechung.

Vermischtes.

Die feuchte Drehorgel. Mit die Kaiser-
barone ist der überhaupt nicht mehr zum Aushalten
Da bauen sie sich in großen Rassen von Hünen ihrer
Schulden, pöbeln die Menschen drin in de Böcher, was
se Wohnungen nennen, um wenn man dann in's Bette
gehen will, dann muß man sich vorher auf ein Rettungs-
boot oder ein Schwimmsäbel abnimmern. — So un-
gefähr vertheilte sich der kleine, freundlich drein-
schauende junge Mann, welcher als Drehorgelspieler
Wilmann vor dem Berliner Berufsgericht stand. —
Präs.: Was sind das für thörichte Reden? Sie sind
zu einer Woche Gefängnis verurtheilt worden, weil
Sie eine Ihnen anvertraute Drehorgel vorsätzlich durch
Einschneidung von Wasser zerstört haben sollen. Ist
das nicht richtig? — Angekl.: Ja habe die gezeigten
Herrn ganz ergeben in meine Salsbinger in, um wenn
Sie sich eine feuchte Angelruthe mitbringen möchten, denn
konnte ich am Ende einen Haifisch oder sonst ein
Krocodil beschaffen. — Präs.: Ja wollen Sie mit
diesem Unsinn sagen? — Angekl.: Ja sage ja ja nicht,
ich meine man bloß, daß Sie sich bloß zum Spaß mal
meinen Humors ansetzen sollten. Da merkt man gleich,
daß Berlin Seestadt wird, um id fühle mir alle Tage
janz lebendig seckant, und wenn id mir die Dede über
die Ohren ziehe, denn schauelt et ordentlich hin und
her, um et kommt nicht früher an Korn Schlaf in meine
Ogen, bis id mir noch einen Seelentöster insojessen
habe. — Präs.: Schwagen Sie nicht so viel unnützes
Geg und hüten Sie sich ja vor allen Ab- und Aus-
schweifungen! Was ist mit der Drehorgel passiert? —
Angekl.: Der ist ne wahre Bepel, Herr Gericht-
hof! Ja kann bloß sagen: de Nachlässigkeit kommt allem-
mal von der Feuchtigkeit her. — Präs.: Sie wollen
also wirklich dabei bleiben, daß die Rasse von ihrer
Wohnung die Drehorgel verdorben hätte? — Angekl.:
Allemal! Herr Gerichtshof, wenn einer so oft die
Wauke in die Rasse kriegt, wie id, wenn einer alle
Dage for'n Nidel süchtige Elemente in die Musikanten-
truppen reiben muß, um och richtig die Fautenzia, aber
berbe, getragen hat — denn kann mir kein Mensch in-

reden wollen, daß de Bude trocken is. So wat jibt's
nich! — Präs.: Es ist ziemlich unwahrscheinlich, daß
die Rasse in der Orgel von der Feuchtigkeit in
Ihrer Wohnung herrührt. Das Instrument war ja
ganz verdorben, und der Drehorgelbauer behauptet ent-
schieden, daß Wasser hineingegossen sein müsse. — Angekl.:
Wie sollte id wohl zu Wasser kommen? Und dann war
der alle Wimmerkasten überhaupt schon ein Muster-
exemplar, wat ne Prämie verdiente. Das Bälz hatte
de Schwimmsäbel, de eine Pfeife war verstopft, um wenn
id spielte: „Wie süß is doch de Liebe“, dann piepte
det immer bei die Stelle von's „Paradies“, det man
Bachtrümmen trlegte. An den Rassen is also nicht
zu verderben gewesen um id habe nicht verdorben!
— Präs.: Wenn Ihre Wohnung so entsetzlich naß
wäre, dann würden Sie von der Polizei schon längst
hinausgebracht worden sein. — Angekl.: Da k'nt
id Ihnen meine Auguste als Zeugin empfehlen, die
wird Ihnen janz genau erzählen können, wie oft id ihr
bei's Mittagbrod sagte: Mutter hole de Regenschirm,
et dröppet schon wieder! Id habe mir schon an den
Majistrath wenden wollen, damit daß er u. u. n. n. Ver-
teidigungskasse stiftet dächte. — Der Präsident, welcher
geblüht verurtheilt, die Jünge des Angeklagten zu jügeln,
läßt denselben schließlich lächelnd seine Vertheidigungs-
rede zu Ende führen. Aus der Beweisaufnahme erhielt
der Gerichtshof doch nicht die Ueberzeugung, daß die
Drehorgel gerade mit Vorjag zerstört sein müsse, und
er sprach deshalb den Angeklagten frei. Die freunlich-
gen Jünge desselben bekamen noch eine höflichere Er-
klärung, er legte die Hand mit militärischem Grunze an
den Kopf und bräutete eine Zufriedenheit durch die Worte
aus: „So wat' richtig!“

Hamburg, 29. Mai. Der Norddeutsche
Lloyd hat seine Agenten in Europa angewiesen, den
körperlichen und moralischen Zustand aller nach den
Bereinigten Staaten von Nordamerika reisenden Per-
sonen eingehend zu untersuchen. Die Agenten des
Lloyd werden künftig für jeden von America zurückge-
wiesenen Auswanderer einen Betrag von 21 Dollars
zu zahlen haben.

Englische Convertiten. Der Ball Mall Ga-
lette wird wiederum eine Reihe von Fällen gemeldet,
wo Mitglieder der anglikanischen Kirche die schmale
Kluft, welche den Ritualismus vom Katholicismus
scheidet, überwunden haben: Sir Andrew Stewart,
früher Oberichter der Provinz Duobed, Lady Turner,
die Gattin des früheren Oberrichters von Madras,
Capt. W. D. Bird. Kürzlich sind auch drei Theologie-
Studenten und Pastor Domsion in Oxford zum Katho-
licismus übergetreten. Francis King, ein Verwandter
des anglikanischen Bischofs von Lincoln, welcher vor
kurzem Katholik wurde, ist zum Bibliothekar des kato-
lischen biblischen Museums in Chelsea (West-Endon)
ernannt worden.

Ein mildthätiger Gerichtshof. Die ge-
brechliche 80jährige alte Handelsfrau Christiane Mueller
hatte sich am Montag vor der 96. Abtheilung des
Berliner Schöffengerichtes wegen unfugter Einnahme
einer festen Pankasselle im Aufgarten zu verantworten.
Da der von der sehr schwächlichen Angeklagten
vorgebrachte Grund der Unmöglichkeit, sich fortwährend
auf den Beinen zu halten, weshalb sie sich oft hunden-
lang niederlegen mußte, kein Strafausschließungsgrund
ist, mußte sie der Gerichtshof verurtheilen. Die Strafe
lautete auf eine Mark event. einen Tag Haft. Damit
die Vermiste aber nicht zu sitzen braucht, ließ ihr der
Vorhänge durch den Gerichtsdiener den Betrag der
Strafe überreichen. Die beiden Schöffen wollten aber
nicht hinter ihrem Richtertollegen zurückbleiben, ein
Jeder von ihnen legte seinen Theil dazu, und so schied
die Greisin, reich beschenkt, mit frohem Sinn und dank-
barem Herzen aus dem Gerichtssaal.

Etwas vom Körpergeist. Der Körpergeist ist
wesentlich von anderen Geistern und Gespenstern ver-
schieden. Er erscheint nicht am Mitternacht und ver-
schwindet mit dem Hahnenschrei, sondern erscheint im
Gegentheil, wenn der Hahn zu schlafen beginnt, und
wahr am diese Zeit in Gestalt eines Raters. Einem
Fahrschuch, der seinem Verbsuchen nichts pumpe will,
wird der Körpergeist in drohender Gestalt citirt. Auf-
geklärte allerdings behaupten, in einem Körper nur selten
oder nie Etwas von Geist geist zu haben.

Eine mächtige Schneelawine, welche vor
drei Jahren vom Fuße des Dent de Morcles bis einen
Kilometer oberhalb des Dorfes gleichen Namens (im
Kanton Waadt) herunterstürzte, unterwegs über 3000
Lannen und Fichten entwurzelte und durch den bösen
Luftdruck einen ganzen Wald zerstörte, ist erst jetzt ganz
verschunden, daß also drei volle Jahre Stand gehalten.
Sie hatte 600 Mtr. Länge, 60 Mtr. Breite und 22
Mtr. Höhe, was 80000 Kubikmeter ausmacht. Dieser
Tage ist im gleichen Thale eine Lawine von ähnlicher
Größe heruntergerollt.

Privat-Telegramme der Neu-Neuenbroicher Zeitung.

H Berlin, 31. Mai. Girsch's Telegraphen-
Bureau meldet uns: Der Zeitraum für die Gel-
tungskraft der theilweisen Suspension der
Getreidezölle wird nur für so lange bemessen
sein, als für die Ergänzung unserer Vorräthe
notwendig ist.

(1) Major von Wilmann wurde Freitag Nach-
mittag vom Kaiser empfangen. Derselbe berichtete
hauptsächlich über die in Rom bei dem Papste ge-
habte Audienz.

(2) Wien, 31. Mai. Der präsumtive Thron-
erbe Erzherzog Franz Ferdinand ist an den Kaiser
erkrankt.

London, 31. Mai. Ein Ausstand der
Schneider ist ausgebrochen, gestützt auf die Sym-
pathie des Publikums. Ein Versöhnungsversuch
zwischen Streikenden und Meistern war resultatlos,
da die Meister wollten, daß die Gesellen die Arbeit
quers wieder aufnehmen und alsdann eine neue
Wass der Zahl der täglichen Arbeitsstunden, sowie
der Löhne entworfen werden sollte. Es scheint
sicher, daß die Ausständischen den Sieg davon-
tragen. — Es verlautet, eine gewisse Währung
herrsche unter den Beamten der Dominion- und
Trafway-Gesellschaft in London und daß
diese wie ihre Genos, en in Paris in Ausstand
treten werden, um Lohnerhöhung und Herabsetzung
der Arbeitsstunden zu erlangen.

R Petersburg, 30. Mai. Es verlautet, der
Bar beabsichtige seine Residenz nach Moskau zu
verlegen.

